

Motivieren und gemeinsam bewegen.

Im Überblick

Ehrenamt umfasst **freiwillige, unbezahlte Tätigkeiten**, die dem Gemeinwohl dienen – auch in Wohnungsgenossenschaften. Dort **stärkt** ehrenamtliches Engagement den sozialen Zusammenhalt und bietet eine sinnstiftende Aufgabe, etwa im Aufsichtsrat, als Vertreter der Genossenschaft oder durch Engagement im Quartier. Durch die **aktive Teilhabe** übernehmen Mitglieder Verantwortung, gestalten ihre Nachbarschaft mit und **fördern** den generationsübergreifenden Austausch. So entsteht eine **starke Gemeinschaft**, in der gegenseitige Unterstützung und soziale Verbundenheit die Lebensqualität aller **Mitglieder nachhaltig verbessern**.

Genossenschaftliches Ehrenamt fördern: Tipps & Strategien

Der Einstieg in die Förderung von Ehrenamt kann herausfordernd sein. Mit diesem Überblick erhalten Sie eine Orientierung zu den wichtigsten Rahmenbedingungen:

Anforderungen an ein effektives „Freiwilligenmanagement“

- 1. Strategische Förderung:** Die Entscheidung des Vorstands zur Förderung des Ehrenamts bildet die **Grundlage** für eine erfolgreiche Umsetzung. Dazu gehört die **Planung finanzieller Mittel**, die **Bereitstellung öffentlicher Räume** für Treffen sowie die **strategische Integration** ehrenamtlicher Strukturen in die Wohnungsgenossenschaft.
- 2. Freiwilligenarbeit vs. Angestelltenarbeit:** Definieren Sie **deutlich die Unterschiede** zwischen ehrenamtlicher Tätigkeit und der Arbeit fest angestellter Mitarbeiter in der Wohnungsgenossenschaft. Dazu gehört die **Abgrenzung** der Aufgabenbereiche, Verantwortlichkeiten sowie der Rechte und Pflichten, um Überschneidungen zu vermeiden und die Zusammenarbeit zu strukturieren.
- 3. Unterstützung für die Freiwilligen:** Um Ehrenamtliche **langfristig zu motivieren** und **zu binden**, sind gezielte Unterstützungsangebote essenziell. Dazu gehören feste Ansprechpartner, Schulungen, regelmäßige Feedbackgespräche sowie Zugang zu Ressourcen, die ihre Arbeit erleichtern und ihre Kompetenzen stärken.
- 4. Ehrenamt neben dem Beruf:** Abgrenzung und zeitliche Verfügbarkeit: Da häufig das Ehrenamt zusätzlich zur regulären Berufstätigkeit ausgeübt wird, ist eine **klare Abgrenzung** wichtig. Die zeitliche Verfügbarkeit der Freiwilligen sollte realistisch eingeschätzt werden, um Überlastung zu vermeiden und ein nachhaltiges Engagement zu ermöglichen.
- 5. Versicherungsschutz:** Ehrenamtliche sollten durch einen angemessenen Versicherungsschutz abgesichert sein. Dazu gehören insbesondere die **Unfall- und Haftpflichtversicherung**, um Risiken im Rahmen ihrer Tätigkeit zu minimieren und sie vor möglichen Schadensfällen zu schützen. Eine klare Regelung bietet Sicherheit für alle Beteiligten. Weiterführende Informationen dazu finden Sie gebündelt im Mitgliederbereich des VSWG unter Fachinformationen Soziales/Quartiere.
- 6. Kommunikation und Netzwerke stärken:** Die Pflege und Weiterentwicklung sozialer Strukturen ist essenziell, um das Ehrenamt langfristig zu fördern. Eine **gezielte Bewerbung** über digitale und analoge Kanäle erhöht die Sichtbarkeit, spricht potenzielle Freiwillige an und stärkt die Gemeinschaft durch kontinuierlichen Austausch und Vernetzung.
- 7. Inklusives Ehrenamt:** Ehrenamt sollte **allen Mitgliedern offenstehen** – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Es ist empfehlenswert, dass durch barrierefreie Zugänge auch ältere oder eingeschränkte Personen aktiv teilhaben können.
- 8. Datenschutz:** Wenn Ehrenamtliche mit personenbezogenen Daten arbeiten, sollten die geltenden Datenschutzrichtlinien eingehalten werden.

Ehrenamtsplattformen in Sachsen

ehrensache.jetzt: <https://www.ehrensache.jetzt>

Engagementbörse Sachsen: <https://www.ehrenamt.sachsen.de/engagementboerse/>

Ehrenamtsagentur Sachsen: <https://www.ehrenamt-sachsen.de>



Mitglieder aktivieren: So schaffen Sie ehrenamtliches Engagement

- 1. Bereiche identifizieren sowie Bedarfe und Interessen erkennen:** Ermitteln Sie die Bedürfnisse/Interessen Ihrer Mitglieder, indem Sie aktiv das Gespräch suchen – sei es durch Befragungen, Aushänge, Zeitungsartikel oder direkte Dialoge. Fragen Sie gezielt nach Wünschen, etwa nach einem Ort der Begegnung oder bestimmten Unterstützungsangeboten. So können Sie herausfinden, in welchen Bereichen (z. B. sportlich, sozial, technisch) ehrenamtliches Engagement gefragt oder benötigt wird bzw. sich auch jemand gern betätigen würde.
- 2. Erstellung von Aufgabenprofilen:** Legen Sie genau fest, welche Aufgaben die ehrenamtliche Tätigkeit umfasst und welche Erwartungen damit verbunden sind. Ein klar definiertes Stellenprofil hilft, Rollen verständlich zu machen und passende Mitglieder für das Engagement zu gewinnen und später zu halten.
- 3. Erstgespräche führen und Vereinbarungen treffen:** Sprechen Sie mit Interessierten, um die Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen Tätigkeit zu klären. Wenn beide Seiten übereinstimmen, bereiten Sie eine Ehrenamtsvereinbarung vor. Eine Vorlage können Sie über den VSWG erhalten.
- 4. Einarbeitung und Befugnisse klar definieren:** Begleiten Sie bzw. Ihre Mitarbeiter neue Ehrenamtliche in ihrer Tätigkeit und stellen Sie sicher, dass sie ihre Aufgaben, Befugnisse und Verantwortlichkeiten genau kennen. Eine strukturierte Einarbeitung erleichtert den Einstieg und sorgt für klare Zuständigkeiten.
- 5. Kontinuierliche Begleitung und Weiterentwicklung:** Auch nach der Einarbeitung sollte der Ehrenamtliche einen festen Ansprechpartner haben, der bei Fragen unterstützt und Orientierung gibt. Regelmäßige Feedbackgespräche und Evaluierungen helfen, die Qualität des Engagements zu sichern und kontinuierlich zu verbessern.

Transfer in die Praxis

Hinweise:

- Der Aufbau eines funktionierenden Ehrenamtssystems geschieht **nicht von heute auf morgen**.
- Interessierte müssen sich mit der **Organisation, den Aufgaben** und den **Strukturen vertraut** machen.
- Manche Menschen **brauchen Zeit**, um sich für ein Engagement zu entscheiden → regelmäßige Erinnerungen und sanfte Motivationsimpulse sind angebracht.
- Um mehr Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen, ist es wichtig, **niedrigschwellige und flexible Engagementmöglichkeiten** anzubieten. Nicht jeder kann oder möchte sich langfristig und mit festen Zeiten binden.
- Bei Bedarf auch Möglichkeiten für **digitale oder hybride Beteiligung** schaffen.
- Empfehlungen von **bereits engagierten Ehrenamtlichen** sind oft effektiver als offizielle Aufrufe → Begeisterte Ehrenamtliche sind die **besten Botschafter**, um andere zu motivieren.
- **Nutzen Sie persönliche Kontakte:** Direkte Ansprache funktioniert oft besser als allgemeine Ausschreibungen.
- Ein Ehrenamt wird attraktiver, wenn die **positiven Effekte und Erfolgsgeschichten** aktiv nach außen getragen werden – sei es durch Gespräche, Aushänge oder soziale Medien.
- Nutzen Sie bestehende Strukturen wie **gemeinnützige Verbände, Vereine oder Stiftungen** in ihrer Nähe.

Erfolgsfaktoren und Stolpersteine

Erfolgsfaktoren

- Klare Struktur schaffen
- Möglichkeit von Flexibilität
- Anerkennung und Wertschätzung
- Gute Kommunikation

Stolpersteine

- Mangelnde Unterstützung und Barrieren in der Kommunikation
- Zu hohe Erwartungen und fehlende Wertschätzung
- Fehlende Flexibilität

